

Eine ganztägige schulische Versorgung in Finkenwerder: Die Gesamtschule Finkenwerder



Stillstand ist Rückschritt

Ganztagsschule (GTS) - dieser Begriff ist für viele eine noch unbekannte Größe. Kaum jemand ist in Deutschland je in eine solche Schule gegangen. Die Gesamtschule Finkenwerder ist jetzt auch Ganztagsschule, und wir machen nun das, was in den meisten Ländern Europas schon lange zum Alltag geworden ist, wir bieten unseren Schülern eine ganztägige schulische Versorgung. Das Ganze geht gerade am Anfang nicht immer reibungslos und fehlerfrei.

Natürlich gehört ein gut organisiertes Kursangebot zwingend zum Betrieb einer GTS.

Eine GTS ohne funktionierenden Mittagstisch geht eigentlich auch nicht.

Zwischenzeitlich (sehr spät – zugegeben) schmeckt das Mittagessen und viele Hürden sind genommen worden.



Manfred Gieschen, Ganztagsschulkoordinator.

Schüler, Lehrer, Eltern, Kursleiter und externe Pädagogen und Pädagoginnen sind in den Prozess der Entwicklung hin zu einer guten GTS eingebunden – viele engagieren sich und man kann sehen, wie sich die Schule äußerlich und inhaltlich verändert. Die Entwicklung dauert an.

Ein Teil des Prozesses ist jetzt mein neuer Job als Ganztagskoordinator, mit dem ich dafür sorgen möchte, dass unsere Schule schnell in den „Grünen Bereich“ kommt.

Besonderes Augenmerk lege ich z.Zt. auf die GTS-Kurse. Das nächste Schuljahr steht vor der Tür und natürlich suchen wir wieder Honorarkräfte, die gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und einen oder mehrere Kurse gegen Honorar anbieten wollen.

Bei Interesse an einer Kursleitung oder anderen Fragen kontaktieren Sie mich einfach über das Schulbüro oder mailen Sie an gsf.gieschen@arcor.de.

Christa Goetsch ehrt »Schmierfinken«

Finkenwerder Schülerzeitung auf stolzem zweiten Platz



Bengü, Annina, Ebru und Bahar nehmen im Beisein der Senatorin ihre Urkunde entgegen.

Aufregung, Erstaunen, Freude: Annina, Bahar, Bengü und Ebru konnten es vergangenen Donnerstag kaum glauben, als sie von Christa Goetsch beim Hamburger Schülerzeitungswettbewerb auf die Bühne gerufen wurden: Dort holten sich die vier Schülerinnen der Gesamtschule Finkenwerder nicht nur einen herzlichen Händedruck der Hamburger Schulsenatorin ab, sondern konnten sich darüber hinaus über ein Preisgeld von 300 Euro freuen.

»Wir waren zur Preisverleihung eingeladen und wussten nicht, ob wir einen Preis bekommen würden«, so Ebru Dogan. »Als wir die anderen Schülerzeitungen sahen, war sofort klar: Die Konkurrenz ist echt stark - keine Chance!«, erzählt ihre Klassenkameradin Bengü Dervisoglu, »und wir haben echt gezittert.« »Gleichzeitig war unser Sportsgeist geweckt, wir wollten nicht leer ausgehen und unbedingt auch ans Mikro gerufen werden«, ergänzt Annina Sawall.

Entstanden ist die Schülerzeitung in der Lese-Schreib-Werkstatt der letztjährigen neunten Klassen. »Wir haben viel recherchiert, haben Texte zu den Themen Schulpraktika und Ganztagesschule getippt, Umfragen zu Alkohol, Rauchen und Disziplin durchgeführt«, berichtet Bahar Ceylan. Drauflos fragen und Antworten notieren – ganz so einfach, wie man sich das als Außenstehender jetzt vorstellt, war es jedoch nicht immer: »Manchmal sind Texte im Computer verschwunden, die wir dann völlig neu schreiben mussten«, so Bahar. Ebenfalls nicht beliebt war die Aufgabe, einen Text immer wieder zu überarbeiten, bis er endlich rund war – oder einen Interviewpartner zum dritten Mal zu befragen, weil wichtige Informationen fehlten. Da gab es dann auch schon

so manchen Frust oder Schreibblockaden zu überwinden.

»Besonders stolz bin ich darauf, dass die Schüler neben den redaktionellen Aufgaben auch für die gesamte Finanzierung gesorgt haben«, berichtet die ehemalige Kursleiterin Anja Behrendt. Die Gesamtschüler mussten rund 570 Euro Druckkosten und ca. 500 Euro für die Grafik aufbringen – Redakteursgehälter nicht mit eingerechnet. Ganz wie im »richtigen Leben« sind die Teenager dafür von Geschäft zu Geschäft gegangen, haben Firmen abtelefoniert und Anzeigenplätze verkauft. Das erfordert nicht nur Mut, sondern auch ein selbstbewusstes und freundliches Auftreten. So ist der »Schmierfink« also noch ein wenig mehr als eine Schülerzeitung: ein kleines Wirtschaftsprjekt, in dem man planen, organisieren und sich um das Geld kümmern muss. Ein Übungsfeld für das künftige Berufsleben.

»Wenn Schülerzeitung neben Deutsch, Mathe und Sachkunde auf dem Stundenplan steht, bewegen wir uns in die richtige Richtung«, bestätigte der Vorstandsvorsitzende der JPH, Tobias Jacobsen, durch sein Grußwort das Finkenwerder Projekt. Insgesamt hatten 52 Schulen ihre Blätter beim Hamburger Schülerzeitungswettbewerb eingereicht. Preise gab es jeweils für die unterschiedlichen Schulformen sowie in verschiedenen Kategorien. Für die ersten beiden Gewinner jeder Schulform geht es jetzt nach Berlin: Sie dürfen am Bundeswettbewerb der Schülerzeitungen teilnehmen, der von der Kultusministerkonferenz der Länder und der Jungen Presse Deutschland getragen wird. Die Schirmherrschaft hat der amtierende Präsident des Bundesrates.

Lese-Schreib-Werkstatt 10

Bunte Vielfalt vereinigt in Europa

Izvoare ??? Wo soll das sein? Es liegt in den rumänischen Kapatzen, bei Baia Mare nahe der Ungarischen und Ukrainischen Grenze und war Anfang Mai Schauplatz für ein europäisches Gipfeltreffen von 7 Schulen aus 6 Nationen mit 20 Lehrern und 60 Schülern. Die Reise dorthin war wie eine Reise in eine andere Zeit – so nah und doch so fern.

Mit 6 Schülern und 4 Lehrern sind wir am 3. Mai in Hamburg aufgebrochen um zwei Tage später am Comenius Festival in Baia Mare teilzunehmen. Unsere Reise führte uns zunächst nach Cluj bzw. Clausenburg, einer alten rumänischen Universitätsstadt, mit Tradition und Kultur. Noch in Cluj trafen wir uns mit unseren Kollegen und Schülern unserer spanischen Partnerschule aus Meruelo/ Kantabrien. Schnell lernten sich unsere Schüler gegenseitig kennen und waren gemeinsam unterwegs die Stadt zu erkunden. Die ersten Freundschaften waren längst geknüpft, als wir am darauf folgenden Tag in den Bus nach Izvoare / Baia Mare stiegen. Überland trafen sich Moderne und Mittelalter. Wir fuhren im modernen Reisebus. Vorbei zogen der Bauer mit seinem Pflug auf dem Feld, die Störche und die Familie in ihrer Kutsche. In Izvoare, einer einsamen, abgelegenen Bergstation für Wintersportler und Erholungssuchende aus dem Großraum Baia Mare waren wir in einem Resort untergebracht mit unseren Kollegen aus England, Polen, der Türkei, und Spanien. Die Engländer aus zwei Schulen bei Northampton und Doncaster mussten zunächst ihre Reise-schwierigkeiten von Budapest nach Baia Mare überwinden. Ein Reisebus ohne Gurte? „Das war in unser Risiko-Analyse überhaupt nicht vorgesehen!“, so die Lehrer der Englischen Schule aus Doncaster. Trotzdem konnte unser Sportprogramm und unsere Workshops für den bevorstehenden Auftritt auf dem Comenius



Festival stattfinden. Vor einem überfüllten Gemeindehaus eines Stadtteils von Baia Mare haben Englische, Polnische, Türkische, Rumänische, Spanische und Deutsche Schüler zunächst einen individuellen Tanz-, Gesang- oder Musikbeitrag geleistet und danach präsentiert, was sie in ihren Workshops gemeinsam einstudiert haben: Spanische Sevillanas, Polnische Polkas, Rumänische und Türkische Folklore-Tänze, John Lennons Wünsche für eine bessere Welt in »Imagine« vorgetragen von deutschen, polnischen und englischen Schülern, Beethovens Europahymne gespielt von einem bunten Team auf der Blockflöte – Das Programm war vielfältig und nationenübergreifend.

Doch neben dem Pflicht- stand auch das Kürprogramm des Comenius-Projekts. Wir haben Einblicke in eine rumänische Grundschule bekommen, die in Rumänien von der 1. bis zur 8. Klasse organisiert ist. Alle Schüler werden bis zur 8. Klasse gemeinsam unterrichtet und erst danach entscheidet sich, wie es für

die Schüler weitergeht. Wir waren auf dem »happy cemetery« – dem fröhlichen Friedhof -, wo die Grabsteine die Lebensgeschichte der Verstorbenen erzählen, im Mineralogischen Museum und in einer Töpferwerkstatt, die uns gezeigt hat, wie diese alte Tradition noch gepflegt wird. Egal wo wir hinkamen, unsere internet-fähigen Handys oder Laptops zeigten uns immer irgendwelche verfügbaren drahtlosen Netze an, durch die man ins Internet gelangt. Überall trafen wir auf freundliche und hilfsbereite Menschen, so dass wir einen wunderbaren Eindruck von Rumänien gewinnen konnten. Insgesamt war es für uns Beteiligte ein Erlebnis, an das wir uns wohl noch lange erinnern werden. Schade, dass unser Comenius-Projekt nun abgeschlossen ist. Als Trost bleibt: alle Partner wollen im Februar 2011 wieder gemeinsam einen Vorschlag bei der Europäischen Kommission im Programm für lebenslanges Lernen einreichen.

Vanessa Vollstuben,

Leiterin des Comenius-Projektes der GSF

»Besondere Lernleistung«

Seit einigen Jahren können Schüler der Studienstufe einer Schule freiwillig eine »Besondere Lernleistung« erarbeiten. Dabei handelt es sich um eine schriftlich anzufertigende Arbeit, die auf mindestens 30 Seiten ein selbst gewähltes Thema (unter Mithilfe von 2 Lehrern der Schule) erarbeitet. In diesem Jahr hat unser Abiturient John Peters diese zeitintensive und anspruchsvolle Möglichkeit, sein Abitur noch zu verbessern genutzt und eine Arbeit angefertigt zum Thema »Zwangsarbeiter in Finkenwerder zur Zeit des Nationalsozialismus«. Ausgehend von der historischen Methode der Oral history hat John darin in beeindruckender und umfassender Art und Weise eine schon durchaus universitär zu nennende Leistung abgeliefert, die nicht nur die Prüfungskommission in Staunen versetzte (und ihm die Höchstpunktzahl von 15 Punkten einbrachte), sondern in den nächsten Wochen auch einem interessierten Fachpublikum zugänglich gemacht werden soll.

John ist für seine Arbeit auf die Suche nach noch lebenden Zeugen der NS-Zeit in Finkenwerder gegangen (und ist dabei fündig geworden), hat schon bestehende Arbeiten gesichtet, ausgewertet und in seine Forschung integriert, sowie selbst im Archiv der Gedenkstätte des KZs Neuengamme geforscht:



John Peters, Gesamtschule Finkenwerder.

Eine vorbildliche Art, sich mit der Geschichte seiner Heimat und einem dunklen Kapitel des 20. Jahrhunderts zu stellen! M. Beermann, Tutor in S4

Worldcafe

Am 23.02. 2010 fand, nun zum zweiten Mal in Form eines Worldcafes, eine Informationsveranstaltung zu unserer gemeinsamen Oberstufe statt. Dort konnten sich Schülerinnen und Schüler unserer 10. Klassen und Gäste von anderen Schulen, welche voraussichtlich den Übergang in die 11. Klasse schaffen können, darüber informieren, wel-

che Leistungen sie erbringen müssen, um die Oberstufenerweiterung zu erlangen und wie die Vorstufe und Studienstufe an unseren beiden Schulen organisiert ist. Bei Kaffee, Keksen und Naschereien standen Schülerinnen und Schüler der jetzigen 11. und 12. Klassen, Frau Bernhardt, Frau Albrecht, Herr Oyss und Frau Herrmann Rede und Antwort, wenn es um Fragen rund um das Lernen, Abschlüsse und Schülermitbestimmung in der Oberstufe ging. Auch Yvonne Jansen, ehemalige Schülerin der GSF, machte anhand ihres beruflichen Werdegangs deutlich, dass eine nach Klasse 12 erreichte Fachhochschulreife den Einstieg in die Berufswelt erheblich erleichtern kann. Das Organisationsteam dankt allen Mitwirkenden für diese gelungene Veranstaltung.

M. Herrmann

